

Der Latinerkrieg, 340—337 v. Chr. Die Latiner, welche als römische Bundesgenossen am samnitischen Kriege teilgenommen hatten, unterstützten jetzt für sich allein die von den Römern verlassenen Campaner. Zu gleicher Zeit aber verlangten sie in Rom vollständige Gleichberechtigung mit den römischen Bürgern, so daß ein Consul und die Hälfte des Senats aus den Latinerstädten genommen werde. Darüber kam es zu einem Kriege zwischen Rom und Latium, der einem Bürgerkriege glich.

Die Römer, an welche sich die Samniter angeschlossen, schickten 2 Heere unter den Consuln Titus Manlius Torquatus und Publius Decius Mus dem Älteren nach Campanien gegen die Latiner. Vor der Schlacht übte hier Titus Manlius die ganze Strenge der römischen Kriegszucht gegen seinen eigenen Sohn, welcher wider den Lagerbefehl auf einem Streifzuge sich zu einem Kampfe mit dem Feinde hatte hinreißen lassen. Obgleich er siegreich in das Zelt des Vaters kam, ließ dieser von den Victoren das Todesurteil an ihm vollstrecken. Keiner der Soldaten verging sich hinfort mehr gegen die Kriegsgebote. Den jugendlichen Helden aber ehrte das Heer durch eine prächtige Leichenfeier, und die römische Jugend versöhnte sich nie mit dem strengen Manne, der den eigenen Sohn geopfert hatte.

340
v. Chr.

Am Fuße des **Vesuv**, welcher damals kein feuerpeiender Berg war, kam es zu einer entscheidenden Schlacht. Der Consul **Decius Mus** befehligte den linken Flügel. Schon begann dieser zu weichen. Da ließ Decius Mus in Folge eines Traumgesichtes, das beide Consuln gehabt hatten, von dem Oberpriester sich und zugleich die Legionen der Feinde als Sühnopfer, s. § 10, den Totengöttern weihen. Im purpurbefleckten Senatorengeiwande, mit verhülltem Haupte und auf einem Pfeile stehend, sprach er dem Oberpriester die Worte der Totenweihe nach. Dann schürzte er sein Gewand, waffnete sich und stürzte hoch zu Ross in die dichtesten Reihen der Feinde. Bald sank er, von Geschossen durchbohrt, zu Boden. Ihm nach drängten die Seinigen, von Siegeshoffnung erfüllt. Entsetzt verbreitete sich unter den Latinern, und sie erlitten eine vollständige Niederlage.

Manlius Torquatus erfocht einen zweiten Sieg bei **Trifanum**, und der latinische Bund löste sich in Folge davon auf. Bald bezwangen die Römer eine Stadt der Latiner nach der andern. Sie verhängten über jede einzelne derselben ein sehr verschiedenes Schicksal: einige, wie Aricia, Tusculum u. a., erhielten das vollständige römische Bürgerrecht, aber nur mit Stimmberechtigung der Bürger, wenn sie nach Rom zogen u.; andere erhielten das Bürgerrecht ganz ohne Stimmrecht. Die Einwohner der unterworfenen Städte durften nicht aus einer Stadt in die andere heiraten u. dgl. So wurden die Latiner Kuglerweise von einander getrennt gehalten.

337
v. Chr.

Von dieser Zeit an standen die Kräfte des Landes Latium ganz und gar in den Diensten der Römer.

Ebenso machten die Römer auch die Herniker, Aquer und Volsker zu Bundesgenossen. Die Küstenstädte Antium und Terracina wurden gezwungen, dem römischen Bürgerverbände beizutreten. Mit den ehernen Schnäbeln (rostra) der in der alten Seeräuberstadt Antium erbeuteten Schiffe wurde die Rednerbühne des römischen Marktes geschmückt; daher der Ausdruck ante rostra (vor den Schnäbeln) sprechen.